

Dyadische und triadische metasemiotische Systeme

1. Der Ausgangspunkt dieser Studie ist selbst metasemiotisch – der Unterscheidung folgend, die Bense (1981, S. 91 ff.) zwischen semiotischen und metasemiotischen Systemen getroffen hatte -, und zwar linguistisch. Es seien drei Sprachen betrachtet, welche sich durch ihre Satzordnung (in der Linguistik meist Wortstellung genannt) in markanter Weise unterscheiden: Lateinisch, Ungarisch und Deutsch. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind, wie mir scheint, nicht nur für die Linguistik, sondern für die Semiotik relevant, d.h. es liegen hier im Sinne Benses (1967, S. 58 ff.) "Einbruchstellen" der Linguistik in die Semiotik (bzw. umgekehrt) vor.

2.1. Lateinisch als morphologische Sprache

Daß die Satzordnung des Lateins "frei" sei, wurde jahrhundertlang in Grammatiken und von Schullehrern behauptet. Seit einigen Jahrzehnten scheint sich jedoch die These der pragmatischen Motiviertheit der lateinischen Satzordnung durchzusetzen. Aus der Fülle der Literatur sei lediglich auf Panhuis (1982) verwiesen, der glaubt, sämtliche lateinischen Satzordnungen dadurch zu erklären, daß er deren syntaktische Ordnung durch kommunikativ-funktionale Ordnungen erklärt. Daß dieser Schluß nicht korrekt ist, zeige ich im folgenden anhand von Beispielen. Es stehe T für Topik und F für Fokus.

1. TF-Ordnung des Lateinischen



Topik

Fokus

Beispiele:

At rivum eundem lupus et agnus venerant / siti compulsi (Phaedr. 2, 1 f.).

Hic conspiratis factionum partibus / arcem tyrannus occupat Pisistratus
(Phaedr. 3, 4 f.)

subinde intraverunt duo Aethiopes capillati (Petron. 34, 4).

2. TF-Ordnung des Lateinischen



Fokus

Topik

Beispiele:

Pater deorum risit atque illis dedit / parvum tigillum (Phaedr. 3, 13 f.)

Ranae vagantes liberis paludibus / clamore magno regem petiere a Iove
(Phaedr. 3, 10 f.)

(et facinus indignum, aliquis ovillam est et tunicam habet.) apes enim ego
divinas bestias puto (Petron. 56, 5 f.).

Wie man erkennt, gibt es gegen die Behauptung von Panhuis (1982, S. 149) in lateinischen deklarativen und nicht-"emotiven" Sätzen nicht nur eine, sondern zwei TF-Ordnungen. Beide Ordnungen kommen ferner kombiniert vor in

Haec propter illos scripta est homines fabula (Phaedr. 2, 14)

und in sehr vielen weiteren Beispielen, bei denen nicht notwendig Hyperbaton vorliegt. Neben diese zwei Satzordnungen tritt außerdem im Lateinischen (wie in vielen Sprachen, vgl. die Märchenanfänge) als dritte Satzordnung

3. (T)F-Ordnung des Lateinischen



Ø

Topik

Erat pipa quaedam, uxor Aeschrionis Syracusani, de qua muliere ... (Cic. Verr. 2, 5, 81).

Mercator quidam fuit Syracusis senex, ei sunt nati ... (Plaut. Men. 17 f.).

Unus ex noviciis servulis subito accurrit et mihi domonum iratissimum esse affirmavit (Petron. 139, 5).

Das sind also sog. topiklose, d.h. nur aus Fokus bestehende Sätze, die dazu dienen, ein Fokuselement als Diskurstopik zu etablieren. Auch bei dieser dritten Satzordnung kommen wiederum Kombinationen vor. Der folgende Satz ist eine Kombination von TF und (T)F)

Nam die quadam (...), Cerdo quidam nomine negotiator accessit eum, diem commodum peregrinationi cupiens (Apul. met. 2, 13).

Folgerung: IM LATEINISCHEN IST NICHT NUR DIE SYNTAKTISCHE ORDNUNG SUBJEKT-PRÄDIKAT, SONDERN AUCH DIE PRAGMATISCHE ORDNUNG TOPIK-FOKUS (WEITGEHEND) FREI. Dies ist natürlich nur deshalb möglich, weil das Latein eine strikt MORPHOLOGISCHE SPRACHE ist. In einem Satz wie "Paulus Paulae librum dat" sind im Gegensatz zum deutschen Äquivalent "Paul gibt Paula das Buch" die syntaktischen Funktionen morphologisch eindeutig kodiert. Um nun unsere Abschwächung der "weitgehenden" Freiheit der lateinischen Satzordnung zu präzisieren, wäre es somit nötig, nachdem wegen der syntaktisch eindeutigen Kodierung semantischer Rollen durch die Morphologie im Lateinischen alle $4! = 24$ Permutationen eines aus 4 Elementen bestehenden Satzes wie "Caesar pontem fieri iussit", prinzipiell möglich sind, nachzuweisen

- a) welche der folgenden 24 kombinatorischen Ordnungen tatsächlich auftreten und welche nicht,
- b) welche semantischen und/oder pragmatischen Unterschiede zwischen den 24 kombinatorischen Ordnungen bestehen.

Es ist allerdings fast trivial, dazu zu bemerken, daß die Bedingung a) deshalb nicht erfüllbar ist, weil Latein eine sog. Korpusssprache ohne lebende Sprecher ist, und daß die Bedingung b) aus den gleichen Gründen ebenfalls nicht erfüllbar ist. Allein deswegen sollte sich allerdings eine Behandlung des Lateinischen mit Hilfe der Prinzipien und Regeln der verschiedenen Modelle der generativen Grammatik, und zwar von der transformationellen bis hinauf zur minimalistischen Theorie, wie sie leider immer geübt wurde und noch wird (vgl. z.B. Ross 2005), von selbst verbieten. Dies gilt in Sonderheit für das Ansetzen von leeren Kategorien wie *e*, *t*, *pro* und *PRO*. Wer solches dennoch tut, hat keine Ahnung davon, was es bedeutet, daß Latein in unserer Terminologie

eine morphologische Sprache ist". Denn im Gegensatz zu dt. *regnet oder franz. *pleut ist lat. pluit ein grammatischer, d.h. aus NP und VP bestehender Satz, wobei die NP qua Morphologie in die VP inkorporiert ist. Man benötigt somit im Lateinischen keine "Subjekt-Spur" bzw. kein "Dummy-Subjekt" wie in denjenigen Sprachen, die wir in unserer Terminologie im Unterschied von den morphologischen Sprachen syntaktische Sprachen nennen.

Caesar pontem fieri iussit.

↓	↓	↓	↓
1	2	3	4
1234	Caesar pontem fieri iussit.		
1243	Caesar pontem iussit fieri.		
1324	Caesar fieri pontem iussit.		
1342	Caesar fieri iussit pontem.		
1423	Caesar iussit pontem fieri.		
1432	Caesar iussit fieri pontem.		
2134	Pontem Caesar fieri iussit.		
2143	Pontem Caesar iussit fieri.		
2314	Pontem fieri Caesar iussit.		
2341	Pontem fieri iussit Caesar.		
2413	Pontem iussit Caesar fieri.		
2431	Pontem iussit fieri Caesar.		
3124	Fieri Caesar pontem iussit.		
3142	Fieri Caesar iussit pontem.		
3214	Fieri pontem Caesar iussit.		
3241	Fieri pontem iussit Caesar.		
3412	Fieri iussit Caesar pontem.		
3421	Fieri iussit pontem Caesar.		
4123	Iussit Caesar pontem fieri.		
4132	Iussit Caesar fieri pontem.		
4213	Iussit pontem Caesar fieri.		
4231	Iussit pontem fieri Caesar.		

4312 Iussit fieri Caesar pontem.

4321 Iussit fieri pontem Caesar.

2.2. Ungarisch als pragmatisch determinierte syntaktische Sprache

Im Ungarischen muß ein fokales ("emphatisches") Element direkt vor dem Verb stehen, vgl.

János könyvet kapott.

*Janos könyvet nem kapott.

Nem kapott János könyvet.

Nehmen wir wiederum einen Satz aus 4 Elementen, wobei im folgenden der Artikel vor dem Nomen deshalb nicht als Element gerechnet wird, weil die Inversion [ART, NP] → [NP, ART] sowieso ungrammatisch ist. Von den 24 Permutationen des Satzes "János köszöntötte Katit a koncerten" (Hans lud Kathrin ins Konzert ein) sind folgende 10/24 grammatisch:

János köszöntötte Katit a koncerten.

János Katit köszöntötte a koncerten.

...

Katit köszöntötte János a koncerten.

Katit János köszöntötte a koncerten.

...

Köszöntötte János Katit a koncerten.

Köszöntötte Katit János a koncerten.

...

A koncerten köszöntötte János Katit.

A koncerten köszöntötte Katit János.

A koncerten János Katit köszöntötte.

A koncerten Katit János köszöntötte.

...

Das Ungarische ist somit eine syntaktische Sprache, allerdings eine, die wegen der Regel, daß fokale Elemente vor dem konjugierten Verb zu stehen haben, pragmatisch "gefiltert" sind.

2.3. Deutsch als semantisch determinierte syntaktische Sprache

Gehen wir hier sogleich von den $4! = 24$ Permutationen des Satzes "Hans brachte Eva das Buch" aus. Ungrammatische Sätze sind, wie üblich, durch "*" markiert. Zusätzlich sind Sätze, deren Ordnungen nur abhängig, d.h. in Nebensätzen, möglich sind, durch "+" gekennzeichnet.

1234	Hans brachte Eva das Buch.
1243	Hans brachte das Buch Eva.
1324	*Hans Eva brachte das Buch.
1342	+Hans Eva das Buch brachte.
1423	*Hans das Buch brachte Eva.
1432	+Hans das Buch Eva brachte.
2134	+Brachte Hans Eva das Buch.
2143	+Brachte Hans das Buch Eva.
2314	+Brachte Eva Hans das Buch.
2341	+Brachte Eva das Buch Hans.
2413	+Brachte das Buch Hans Eva.
2431	+Brachte das Buch Eva Hans.
3124	*Eva Hans brachte das Buch.
3142	*Eva Hans das Buch brachte.
3214	Eva brachte Hans das Buch.
3241	Eva brachte das Buch Hans.
3412	+Eva das Buch Hans brachte.
3421	*Eva das Buch brachte Hans.
4123	*Das Buch Hans brachte Eva.
4132	*Das Buch Hans Eva brachte.

- 4213 Das Buch brachte Hans Eva.
- 4231 Das Buch brachte Eva Hans.
- 4312 *Das Buch Eva Hans brachte.
- 4321 *Das Buch Eva brachte Hans.

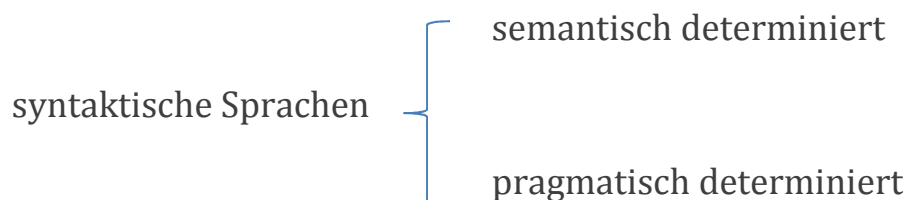
Es dürfte nicht erstaunen, daß nur 6/24 Satzordnungen unabhängig grammatisch sind. Mehr Satzordnungen sind abhängig grammatisch (eine im Grunde erstaunliche Folgerung), nämlich 9, und die restlichen 9 Satzordnungen sind weder in unabhängigen noch in abhängigen Sätzen grammatisch. Schauen wir uns also die 6 unabhängig grammatischen Sätze an:

- 1234 Hans brachte Eva das Buch.
- 1243 Hans brachte das Buch Eva.
- 3214 Eva brachte Hans das Buch.
- 3241 Eva brachte das Buch Hans.
- 4213 Das Buch brachte Hans Eva.
- 4231 Das Buch brachte Eva Hans.

Diese Sätze unterscheiden sich keineswegs – wie die obigen ungarischen Sätze - durch paarweise Fokus-Differenzen, denn z.B. wird in "Eva brachte Hans das Buch" die Eva weder mit jemandem anderem kontrastiert noch dient der Satz zur Identifikation der Eva. Vielmehr unterscheiden sich die 6 Sätze durch ihre je unterschiedliche Verteilung der semantischen Rollen, nämlich derjenigen des Überbringers (Hans, Eva) sowie des Überbrachten (Buch).

3.1. Nach unseren Unterscheidungen gibt es relativ zu Satzordnungen folgende drei Typen von Sprachen

morphologische Sprachen



Natürlich können syntaktische Sprachen sowohl semantisch als auch pragmatisch determiniert sind. Ein Beispiel ist das 3. dt. Satzpaar, in welchem das

syntaktisch als Akkusativ und semantisch als Rolle des Überbrachten kodierte Element "das Buch" in Subjektposition und damit gewissermaßen "topikalisiert" erscheint ("Was das Buch betrifft, so ..."). Es ist somit defizitär, Sprachen nur hinsichtlich ihrer Topik-Fokus- oder ihrer Subjekt-Prädikat-Ordnung zu unterscheiden. Somit ist auch die zyklische Transformation zwischen den 4 parametrischen Relationen

[+top, +subj], [-top, +subj], [+top, -subj], [-top, -subj] ,

welche Hagège (1978) in seinem berühmten Aufsatz ansetzt, unzureichend. Wenn wir also statt von einer Paar- von einer Tripel-Relation zwischen den Ordnungen von TF, SP und M (SP: Subjekt-Prädikat, M: Morphologie) ausgehen, haben wir

[+TF, +SP, +M]

[+TF, +SP, -M]

[+TF, -SP, +M]

[-TF, +SP, +M]

[+TF, -SP, -M]

[-TF, +SP, -M]

[-TF, -SP, +M]

[-TF, -SP, -M].

Sämtliche Sprachen müßten nun nach diesen 9 möglichen Typen von Satzordnungen exhaustiv klassifizierbar sein.

3.2. Wenn wir nun von der Linguistik zur Semiotik hinuntersteigen, so wird die morphologische Ebene durch die semiotisch zweitheitlich fungierende repräsentiert (vgl. Walther 1979, S. 100), während die syntaktische Ebene drittheitlich repräsentiert ist (vgl. Walther 1979, S. 100 u. bereits Bense 1971, S. 77 ff.). Im Rahmen des oben gegebenen Modelles fungieren somit morphologische Sprachen zweitheitlich, während syntaktische Sprachen drittheitlich fungieren, d.h. die ersteren nehmen nur eine Teilmatrix der triadisch-

trichotomischen semiotischen Matrix für ihre fundamentalkategoriale Repräsentation in Anspruch

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3

Innerhalb der drittheitlichen semiotischen Repräsentation syntaktischer Sprachen wird die semantische Determination natürlich wiederum zweitheitlich geleistet, während die pragmatische Determination im Anschluß an Bense (1971, S. 81) durch die Retrosemiose (.3. → .1.) geleistet wird. Man kann damit natürlich, ähnlich wie es in einem ganz anderen Zusammenhang bereits innerhalb der Stratifikationsgrammatik vorgeschlagen worden war (vgl. Lamb 1966), Morphologie und Syntax als Wort- und Satz-"Taktiken" gleichzeitig unterscheiden und miteinander verbinden. Die Syntax als Satztaktik folgt linguistisch auf die Morphologie als Worttaktik und schließt diese ein ganz genau so, wie semiotisch die drittheitliche Repräsentation auf die zweitheitliche folgt und diese einschließt. Da selbstverständlich die Erstheit sowohl in der Zweitheit als auch in der Drittheit eingeschlossen ist, ist auch die Definition der Pragmatik als drittheitlich-erstheitlicher Retrosemiose automatisch gegeben. Morphologische Sprachen stellen somit dyadische, syntaktische Sprachen triadische metasemiotische Systeme dar.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Hagège, Claude, Du thème au thème en passant par le sujet. In: La Linguistique 14/2, 1978, S. 3-28

Lamb, Sydney M., Outline of Stratificational Grammar. Washington D.C. 1966

Panhuis, Dirk, The Communicative Perspective in the Sentence. Amsterdam 1982

Ross, Sarah H., A Corpus-Based Approach to Infinitival Complements in Early Latin. PhD dissertation Louisiana State University, Baton Rouge LA, 2005

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

6.3.2013